

Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung
Herausgeber: Rosa
Band: - (2002)
Heft: 24

Artikel: Genozidforschung an der Universität Zürich
Autor: Schaller, Dominik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Genozidforschung an der Universität Zürich

von Dominik Schaller

Völkermord und die Vertreibung von ethnischen Minoritäten aus angestammten Siedlungsgebieten sind tragische Phänomene, welche sich auch an der Schwelle zum 21. Jahrhundert noch immer ereignen. Mehr als die Hälfte aller heutigen Flüchtlinge haben ihre Heimat aufgrund von Genozidhandlungen verlassen müssen. Diese Tatsache weist darauf hin, dass der wissenschaftliche Umgang mit Völkermord notwendig ist. Die Abläufe von organisiertem Massenmord, die Motive der TäterInnen, der politische und historiographische Umgang mit Genozid müssen analysiert werden, um künftigen Fällen von Völkermord präventiv entgegenwirken zu können.

Genozidforschung an der Universität Zürich

Seit einem Jahr existiert an der Universität Zürich eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe für Genozidforschung. Die Genozidforschung an der Universität Zürich hat bis anhin keinen Forschungsschwerpunkt gebildet. In der Lehre werden Kenntnisse über Völkermord eher sporadisch an meist prominenten Beispielen wie z. B. der Shoah vermittelt, ohne indes den übergeordneten Kontext der Genozidforschung herbeizuziehen. Aus diesem Grunde haben einige Studierende der Universität Zürich mit dem Aufbau einer Arbeitsgruppe für Genozidforschung begonnen. Die Arbeitsgruppe pflegt Kontakt mit verwandten Institutionen im In- und Ausland und hofft, die Lehre an der Universität mittels Einführungsveranstaltungen, Vorträgen von Gastreferenden und Podiumsdiskussionen um Aspekte der Genozidforschung ergänzen zu können. Sie setzt sich aus HistorikerInnen, SoziologInnen, PolitikwissenschaftlerInnen, EthnologInnen, LinguistInnen und SozialpsychologInnen zusammen. Momentan konzentriert sich die Arbeitsgruppe auf die Herausgabe eines interdisziplinären Einführungswerks in die Genozidforschung, zu dem einerseits Angehörige der Arbeitsgruppe aber auch renommierte SpezialistInnen Beiträge verfassen.

Einführungsveranstaltung im Sommersemester 2002

Im Sommersemester 2002 wird an der Universität Zürich eine Einführung in das Feld der Genozidforschung angeboten. Die Zugänge der einzelnen Disziplinen zum Komplex Genozid sollen dargelegt

werden, um anschliessend an Fallbeispielen veranschaulicht zu werden. Überdies wird der Frage nachgegangen, wie Völkermord in der Kunst, in Literatur und Film dargestellt worden ist und wird. Berücksichtigung muss schliesslich die Genderperspektive finden, zumal Frauen in Genozid- oder Kriegssituationen zusätzlich Opfer sexueller Gewalt werden. In diesem Zusammenhang soll indes auch diskutiert werden, wie Frauen als Täterinnen in Erscheinung treten können.

Interessiert? – Kontakt:

Das genaue Programm der Einführungsveranstaltung findet sich auf der Internetseite <http://www.hist.net/ag-genozid/lehrveranstaltung>. Besteht Interesse, an der Einführung in die Genozidforschung teilzunehmen oder in der Arbeitsgruppe mitzuwirken, sich melden bei: aggenozid@bluemail.ch. Die Arbeitsgruppe ist auch im Internet unter <http://www.hist.net/ag-genozid> vertreten.

AUTOR

Dominik Schaller ist Geschichtsstudent und schreibt an seiner Lizentiatsarbeit. Als Mitglied der Arbeitsgruppe für Genozidforschung organisiert er die Einführungsveranstaltung in das oben beschriebene Feld.

ANZEIGE

